

Mehr Frühförderung in der Krippe?

Krippen sollen vermehrt Orte der Bildung werden und sich dafür an einem nationalen Richtpapier orientieren – ähnlich wie bei unseren Nachbarländern bereits geschehen. Hitzige Debatten sind vorprogrammiert.

Bei den Kinderkrippen herrscht im Moment Wildwuchs: Die Bestimmungen unterscheiden sich von Kanton zu Kanton, zudem haben diverse Verbände und Gruppierungen Empfehlungen für die Ausgestaltung des Krippenalltags herausgegeben. Eine Vereinheitlichung tut not.

Diese soll ein schweizweiter Orientierungsplan leisten, der im Mai 2012 vorgestellt wird. Eine zentrale Rolle spielt hierbei das Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz. Gemeinsam mit der Schweizerischen Unesco-Kommission hat es beim Maria Meierhofer Institut einen Orientierungsplan für frühkindliche Bildung in Auftrag gegeben. Miriam Wetter, Geschäftsführerin des Netzwerks Kinderbetreuung: «Bisher drehte sich die Krippendebatte vor allem um neue Plätze, also um die Quantität. Der Orientierungsplan ist nun ein klarer Schritt in Richtung Qualitätsförderung.» Es gehe heute nicht mehr nur darum, Kinder unterzubringen, wenn die Mutter arbeitet. Vielmehr soll die Betreuung ausser Haus als spannender Lebens- und Entwicklungsort für Kinder angesehen werden.

Zusätzliche Chancen für die Entfaltung persönlicher Stärken

Bedeutet das nun, dass nach den Schulen auch die Krippen vereinheitlicht werden und der Leistungsdruck die Kleinsten erreicht hat, wie Kritiker befürchten? «Nein», betont Miriam Wetter «Der Orientierungsplan soll nicht juristisch verbindlich sein, sondern als Empfehlung verstanden werden. Anders als beispielsweise in Berlin, wo ein solcher Bildungsplan schon heute in Kraft ist, sieht er weder bestimmte pädagogische Methoden vor noch feste Ziele, die ein Kind während seiner Krippenzeit erreichen soll.» Jedes Kind soll einfach vermehrt die Chance bekommen, seine Stärken und Interessen zu entfalten. Dass das gutes Personal erfordert und so auch finanzielle Konsequenzen hat, wird



Die Krippe soll individuelle Interessen und Talente von Kindern besser fördern.

sicher noch für hitzige Debatten sorgen. Dennoch: «Das grosse Interesse aller Beteiligten zeigt uns, dass das Bedürfnis nach einem solchen Plan gross ist», sagt Miriam Wetter. *Text: Andrea Fischer*

www.facebook.com/MigrosMagazin

Ab welchem Alter sollen Kinder pädagogisch gefördert werden? Stimmen Sie ab.

IT'S A WILD WORLD

Auf zum wildesten Marathon der Welt!



Tourismusprofi und Redaktor Reto E. Wild

Der bevorstehende Frühling sorgt für steigende Nervosität unter den Marathonläufern, dann wird die Wettkampfsaison so richtig lanciert. Marathonreisen sind zum einträglichen Geschäft geworden. Denn die Austragungsorte der Ausdauerwettbewerbe über 42,195 Kilometer werden immer ausgefallener:

■ **Der Härteste:** Zum zweiten Mal fällt am 16. März 2012 der Startschuss zum Jerusalem-Marathon. Der Lauf durch die israelische Hauptstadt, auf 800 Meter über Meer gelegen, gilt als hügeligster und damit strengster Stadtmarathon in einer der weltweit ältesten Orte.

■ **Die Populärsten:** Die beliebtesten Marathon-Austragungsorte im Frühling? Rotterdam (15.4.), Paris (15.4.), Wien (15.4.), Boston (16.4.), Zürich (22.4.), London (22.4.) und Hamburg (29.4.). In diesen Städten werden insgesamt über 100 000 Sportler erwartet.

■ **Der Schönste:** Feine Sandstrände, türkisblaues Meer: Die Marathonstrecke



auf Mauritius (15.7., Bild), entlang der Küste am Indischen Ozean ist die wohl schönste der Welt.

■ **Der Wildeste:** Beim Masai Mara in Kenia rennen rund 600 Teilnehmer durch die Savanne, ein für seinen Löwenreichtum bekanntes Wildschutzgebiet. Bewaffnete Ranger sorgen für Sicherheit.

■ **Gut zu wissen:** Erfahrene Marathonläufer nehmen Laufbekleidung und Schuhe bei der Anreise ins Handgepäck, falls ihr Koffer einmal verloren geht.